

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:  
H. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich  
Hans Schiele. Angelerleiter: Alfred Schaffelle.  
Sämtliche in Calw. D. N. XI. 35: 3495 Geschäftsstelle: Alfred  
Hofmann. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30  
Uhr vormittags. Als Anzeigensatz gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-  
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.85 RM, einschließ-  
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigensatz: Die kleinste  
mm-Zeile 7 Pfg., Restzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wieder-  
gabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 27

Calw, Dienstag, 3. Dezember 1935

3. Jahrgang

### Die neuen Aufgaben des Arbeitseinsatzes

#### Gesamtplan im Kampf gegen die Hauptwiderstandsnester der Arbeitslosigkeit

Berlin, 2. Dezember.

Der Oberregierungsrat im Reichs- und preussischen Arbeitsministerium, Dr. Münz, weist bei einer Betrachtung der neuen Aufgaben des Arbeitseinsatzes in der „Drisfrantenkassette“ darauf hin, daß der weitere Kampf, angeht die bisherigen Erfolge, auf die Hauptwiderstandsnester der Arbeitslosigkeit, auf die Großstädte und Industriebezirke konzentriert werden müsse. Dabei sei auch die räumliche und zeitliche Verteilung der Arbeitsbeschaffungsmassnahmen von großer Bedeutung, sowie eine möglichst gleichmäßige Beschäftigungslage. Der Zweck des Gesetzes vom 9. 9. über die Konzentrierung der Arbeitsvermittlung usw. bei der Reichsanstalt sei, erforderliche Massnahmen auf dem Gebiet der Verteilung und des Austausches von Arbeitskräften, der Arbeitsvermittlung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung nach einem großen Gesamtplan einzusetzen und schlagkräftig und folgerichtig durchzuführen.

Man werde eine Aufgliederung der Arbeitslosen nach Vollerwerbigen, beschränkt Einsetzlichen und nicht Einsetzlichen vornehmen müssen. Es müßte in Zukunft eine dementsprechende neue Zählung der Arbeitslosen vorgenommen werden, weil erst dann die Arbeitsämter vollwertige Unterlagen für ihre Vermittlung bekämen. Sie würden dann in Zukunft wohl nicht mehr einen Vollerwerbigen in eine Stelle einweisen, die auch von einem beschränkt Einsetzlichen ausgefüllt werden könne. Eine solche Veranschaulichung wertvoller Arbeitskraft müsse unter allen Umständen unterbunden werden. Darüber hinaus sei zu fordern, daß unter diesen Gesichtspunkten einmal ein Stellen-austausch, ähnlich wie bereits bei den landwirtschaftlich erfahrenen Arbeitskräften, stattgefunden habe. Welche Wirkungen die neuen Massnahmen der Reichsregierung auf die unterstehende Arbeitslosenhilfe hätten, stehe zunächst dahin. Es scheine aber festzu- stehen, daß auch hier an einen Umbau zu denken sei.

#### Rücklagen der Krankenversicherung

Berlin, 2. Dezember.

In der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes und des Reichsanzeigers wird die

#### Bezahlung der Soldaten

Berlin, 2. Dezember.

Die am 1. Oktober in das Heer eingestellten Wehrpflichtigen (Ausgehobene und Freiwillige) erhalten neben freier Verpflegung, Unterkunft und Heilfürsorge als Schützen, Reiter usw. eine Löhnung von 50 Pfg. täglich. Sie steht jedem Rekruten vom Tage des Dienstesintrittes zu und wird am 1., 11. und 21. Tage des Monats, oder, wenn dieser auf einen Sonntag oder Festtag fällt, am vorhergehenden Werktag vorausbezahlt. Bei Urlaub und Krankheit wird die Löhnung unverändert weiter gewährt. Bei selbstverschuldeter Krankheit, Untersuchungshaft oder Verbüßung von Freiheitsstrafen (Arrest bzw. Haft) verringert sich die Löhnung auf 35 Pfg. täglich. Während der Verbüßung anderer Freiheitsstrafen wird keine Löhnung gezahlt.

Bei Entlassung wird für den Entlassungstag Löhnung nur dann gewährt, wenn an diesem Tage noch Dienst geleistet wird oder Zehrkostenvergütung für die Entlassungsreise nicht zuzuführt. Befindet sich der Soldat bei der Entlassung in Lazarettbehandlung, so wird die Löhnung bis zum Tage der Entlassung aus dem Lazarett weitergewährt. Hinsichtlich der Löhnung für den Entlassungstag gelten für Lazarettkranke dieselben Bestimmungen wie für diensttunende Soldaten. Außerdem erhalten die eingestellten Rekruten für erstmalige Anschaffung des Fußzeuges ein einmaliges Fußzeuggeld von 5 RM.

Die ab 1. November 1935 eingestellten Ergänzungsmannschaften und zu Übungen einberufenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes erhalten ebenfalls eine Löhnung von 0.50 RM. täglich.

11. Verordnung zum Aufbau der Sozialversicherung veröffentlicht. Nach bisherigem Recht mußte jede Krankenkasse eine Rücklage in Höhe einer Dreimonatsausgabe haben. Dieser Betrag wird durch die neue Verordnung, nachdem das Aufbaugesetz die gemeinsame Verwaltung der Rücklagen durch die Landesversicherungsanstalt eingeführt hat, auf eine Zweimonatsausgabe — also in der gesamten Krankenversicherung um rund 100 Millionen Reichsmark — herabgesetzt. Diese Herabsetzung liefert einen ersten sichtbaren Beweis für die durch das Aufbaugesetz gewährleistete Erhöhung der Leistungsfähigkeit. Weiterhin regelt die Verordnung die durch die Abführung der Rücklage an die Gemeinschaftsabteilung bei der Landesversicherungsanstalt geschaffenen Rechtsbeziehungen zwischen der einzelnen Krankenkasse und der Landesversicherungsanstalt.

#### 120 Millionen Ertragssteigerung durch den Arbeitsdienst

Berlin, 2. Dezember.

Ueber die gewaltige Ertragssteigerung deutschen Bodens, die durch den Reichs-

arbeitsdienst erreicht wird, teilt Gauarbeitsführer Tholen, der Leiter des Planungsamtes bei der Reichsleitung, im „Arbeitsmann“ mit, daß die durch Urbarmachung von Ödland und Verbesserung von Kulturland bewirkte Steigerung des Ertrages in etwa 2 Jahren bereits auf 120 Millionen RM. jährlich angewachsen sein werde. Diese Summe entspreche dem Werte, den die Gesamtausfuhr der deutschen Kolonien im Jahre 1912 erreicht hatte. Es ergebe sich daraus, daß wir auch innerhalb unserer Grenzen so große Möglichkeiten zur Erweiterung unserer Rohstoffbasis hätten, daß sie mit der Erschließung großer Kolonien Schritt halte. Hierbei sei zu bedenken, daß unserer Wirtschaft dieses Wert des Arbeitsdienstes unmittelbar und mittelbar nichts anderes koste, als Arbeit, die andernfalls brachliegen würde.

#### Reichsberufswettbewerb 1936

Zum Anstatt der Teilnehmerwerbung für den Reichsberufswettbewerb 1936 sprach gestern Obergebietsführer Azmann über grunds-

### Fünfte Verordnung von Reichsminister Kerrl

#### zur Durchführung des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evang. Kirche

Berlin, 2. Dezember.

Das Reichsgesetzblatt veröffentlichte am Montag folgende Verordnung des Reichsministers für die kirchlichen Angelegenheiten, Parteigenossen Kerrl:

§ 1. 1. Soweit auf Grund des Gesetzes zur Sicherung der Deutschen Evangelischen Kirche vom 24. September 1935 (Reichsgesetzblatt I, S. 1178) und der Durchführungsverordnungen bei der Deutschen Evangelischen Kirche und den Landeskirchen Organe der Kirchenleitung gebildet sind, ist die Ausübung kirchenregimentlicher und kirchenbehördlicher Befugnisse durch kirchliche Vereinigungen oder Gruppen unzulässig.

2. Zu den gemäß Absatz 1 unzulässigen Handlungen gehören insbesondere die Befugung von Pfarrstellen, die Berufung von geistlichen Hilfskräften, die Prüfung und Ordination von Kandidaten der Evangelischen Landeskirchen, die Visitation in den Kirchengemeinden, die Verordnung von Kanzelabfindungen, die Erhebung und Verwaltung von Kirchensteuern und Umlagen, die Ausschreibung von Kollekten und Sammlungen im Zusammenhang mit kirchen-

gemeindlichen Veranstaltungen, sowie die Berufung von Synoden.

3. Die Freiheit der kirchlichen Verkündigung und die Pflege der religiösen Gemeinschaft in kirchlichen Vereinigungen und Gruppen wird nicht berührt.

§ 2. 1. Der Reichsminister für die kirchlichen Angelegenheiten gibt die Kirchen und Kirchenprovinzen bekannt, für die der Fall des § 1, Absatz 1 gegeben ist.

2. Organe kirchlicher Vereinigungen oder Gruppen, die nach einer Bekanntmachung im Raum der betreffenden Kirchen oder Kirchenprovinzen noch kirchenregimentliche oder kirchenbehördliche Befugnisse ausüben, können aufgelöst werden.

§ 3. Die Übernahme kirchenregimentlicher oder kirchenbehördlicher Befugnisse durch Organe kirchlicher Vereinigungen oder Gruppen ist nach Inkrafttreten dieser Verordnung unzulässig. Die Vorchrift des § 2, Absatz 2 findet entsprechende Anwendung.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem auf die Verkündigung folgenden Tage in Kraft.

Reichsminister Kerrl gab zu der neuen Kirchenverordnung am Montagmittag vor

#### Schammer-Osten spricht in London

London, 2. Dezember.

Die Anglo-German Fellowship, über deren Gründung bereits berichtet wurde und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, das gegenseitige Verständnis zwischen dem deutschen und englischen Volk zu vertiefen und die Freundschaft zwischen beiden Völkern zu verfestigen, wird Mitte dieser Woche Reichsportführer v. Schammer und Osten in ihrer Mitte begrüßen. Zu Ehren des Reichsportführers findet ein Empfang statt, mit dem die Anglo-German Fellowship unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, Lord Mount Temple, zum erstenmal vor die breitere englische Öffentlichkeit treten und auf dem der Reichsportführer einen Vortrag über die Berliner Olympiade halten wird.

sätzliche Bedeutung und praktische Durchführung des Wettkampfes. Die Teilnahme ist auf eine Million Jugendliche aus 250 verschiedenen Berufen kontingiert. Die Aufgaben gliedern sich in einen berufspraktischen, berufsrechtlichen und weltanschaulichen Teil. Jeder Teilnehmer hat dabei die Möglichkeit, seine beruflichen Schwächen festzustellen. Das Ergebnis ermöglicht einen umfassenden Querschnitt durch die gesamte berufliche Ausbildung der deutschen Jugend.

### Englands Außenminister reist nach Paris

#### Sir Hoares „Erholungsurlaub“ — Neuer Vermittlungsschritt Lavals?

London, 2. Dezember

Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird Samuel Hoare einen Urlaub antreten, da ihm seine Kräfte dringend empfohlen haben, so bald als möglich in Erholung zu gehen. Sir Samuel Hoare wird sich Ende dieser Woche in die Schweiz begeben, wo er bis nach Weihnachten bleibt. In Paris wird er auf seiner Durchreise am kommenden Samstag eine Begegnung mit Laval haben. In seiner Abwesenheit wird Eden die Geschäfte des Auswärtigen Amtes führen. Erforderlichenfalls steht der Premierminister Baldwin in zu Beratungen zur Verfügung. Auf der Flottenkonferenz wird Sir Samuel Hoare durch Lord Stanhope vertreten.

In Pariser politischen Kreisen mißt man der für Samstag angekündigten Zusammenkunft zwischen dem französischen Ministerpräsidenten Laval und dem englischen Außenminister Hoare große Bedeutung bei. Man ist der Ansicht, daß am Vorabend des Zusammentritts des 18er-Ausschusses in Genf, der sich mit der Frage der Erdölsperrung nach Italien zu beschäftigen haben wird, ein weiterer Verständigungsversuch unternommen werden müßte.

Wie „Times“ aus Paris melden, glaubt man, daß Laval erneut eine dringende Aufforderung an Mussolini gerichtet habe, Verhandlungen über eine Beilegung des abessinischen Streites zu beginnen. Andernfalls würde Frankreich verpflichtet sein, in Genf die vorgeschlagene Sperre auf Del zu unterstützen.

Hierbei sei allerdings zu bemerken, so schreibt das Blatt, daß die britische und die französische Regierung selbst noch keine Einigkeit darüber erreicht hätten, wie eine vernünftige Verhandlungsgrundlage aussehen sollte. Der Umstand, daß Mussolini in einer Diktatur nicht mehr wie früher eine feindselige Handlung erblicken würde, habe in Paris den Gedanken entstehen lassen, daß der Duce mehr Neigung zur Erwägung einer friedlichen Schlichtung des Streites hat als bisher.

Der „Star“ schreibt dem französischen Ministerpräsidenten Laval einen Vorschlag zu, der darauf hinausläuft, eine Art Waffenstillstand zwischen Italien, Abessinien und dem Völkerbund zu vereinbaren, noch bevor Genf am 12. Dezember ein Delausfuhrverbot in die Tat umsetzen könne. Italien soll sich danach verpflichten, nicht über die bis jetzt erreichten Linien in Abessinien voranzurück-

Pressevertretern nähere Erläuterungen. Schon bei der Bildung des Reichskirchenauschusses und der Landeskirchenauschüsse, so sagte er, habe er im Auge gehabt, daß diesen Organen die Möglichkeit gegeben werden sollte, eine neue deutsche evangelische Kirche aufzubauen. Staatsmännisch gesehen konnte nämlich insofern keine Rede mehr von einer deutschen evangelischen Kirche mehr sein, weil diese Kirche aufgespalten war in drei verschiedene Gruppen, von denen sich zwei untereinander auf das Heftigste bekämpften.

Ueberall im Lande, so sagte Reichsminister Kerrl weiter, habe er mit Freude feststellen können, daß das gesamte Kirchengesamt und auch die Geistlichkeit sich innerlich nach Frieden sehnten, nach der gemeinsamen Grundlage, auf der gemeinsam eine Deutsche Evangelische Kirche aufgebaut werden konnte.

Leider habe der Minister im Verlauf der letzten Monate auch Unangenehmes erleben müssen: In mehreren Ländern nämlich, in denen Landeskirchenauschüsse ernannt worden waren, sind immer noch Leute gekommen, die behaupteten, die innerkirchliche Legitimation läge bei ihnen und nicht bei dem vom Minister eingesetzten Ausschüssen. Eine solche Behauptung könne nicht anerkannt werden; denn, wo solle denn heute die innerkirchliche Legitimation überhaupt herkommen? Sie werde von den Herren der sog. Bekenntnis-Kirche in Anspruch genommen aus einem Notrecht heraus, und trotzdem hätten sämtliche Gruppen, die mit einander Streit lagen, von dem Staat geordert, daß er ihnen erst die Möglichkeit gäbe, Ordnung zu schaffen.

Der Staat ist diesem Ruße gern gefolgt. Wenn er aber Ordnung schaffen wollte, müßte er einem Organ diese Aufgabe übertragen und damit auch die innerkirchliche Legitimation, sowohl in bezug auf das Kirchenregiment wie auf die geistliche Leitung. Dieses Organ, der Reichskirchenauschuss mit seinen Landesauschüssen, werde jene Uebergangslösung schaffen, mit der eine Selbstverwaltung wieder ermöglicht wird. Die Arbeit der Ordnung ist also durch den Reichskirchenminister der Kirche selbst übertragen worden, und der Staat wacht jetzt nur noch darüber, daß die Ordnung, die entstehen soll, nicht mehr gefährdet werden kann.

Es wäre ein Unsinn, wenn Männer der Bekenntnisfront jetzt kämen und sagen wollten, ihr Bekenntnis sei in Gefahr. Niemand werde in der Art, wie er seinen Glauben verstanden will, behindert werden. Wer so etwas sage, der verschleierte nur die Größe der Aufgabe.



die sich vor der evangelischen Kirche erhoben hat und bei deren Lösung der Staat nach allen Kräften und bestem Wissen und Gewissen helfen will und soll. Erörterungen darüber hätten keinen Zweck. Wenn die deutsche evangelische Kirche sich in Ordnung bringen wolle, dann könne es sich nur um eine Ordnung handeln, der alle gehorchen müssen.

Ganz klar und einfach ist deshalb in der neuen Verordnung festgelegt worden, daß dort, wo Ausschüsse gebildet sind, nicht mehr andere Organe, die irgendeiner Kirchenvereinigung oder Gruppe angehören, berechtigt sind, Funktionen wahrzunehmen, die nur bei den Ausschüssen liegen können.

Hierbei wird nicht etwa daran gedacht, etwa die Bekennnis-Kirche als solche, als Gemeinschaft, zu verbieten, oder etwa die Bruderräte. Aber sichergestellt ist nunmehr, daß von keiner Seite mehr in das Kirchen- und das geistige Regiment hineingefunkt werden kann. Wird dieser Versuch trotzdem gemacht, dann muß selbstverständlich der Reichskirchenminister einschreiten. Ebenso selbstverständlich ist, daß es auch der Kirchenleitung für das Reichsgebiet nicht mehr möglich ist, von sich aus Anordnungen zu treffen.

Reichsminister Kerrl betonte zum Schluß, daß nicht bei ihm die geistige Autorität der evangelischen Kirche liege, sondern beim Reichskirchenauschuß, der auch das Kirchenregiment führe. Er selbst habe nur sein Augenmerk darauf gerichtet, daß die erforderliche Ordnung auch hergestellt wird. Daß niemand in seinem Gewissen bergewaltigt werde, dafür bürgten die Landeskirchenauschüsse. Da es um das Ganze geht, dürfe niemand das Werk gefährden, sondern mit gutem und rechtem Willen diese Lösung anerkennen und also uneigennützig für die Kirche handeln.

### Ludendorff-Büste im Sächsischen Reichskriegsministerium

Berlin, 2. Dezember.  
Im Sächsischen Reichskriegsministerium wurde am 30. November 1935 die Büste des Generals Ludendorff aufgestellt. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, übernahm mit einer Ansprache, in der er die Persönlichkeit und die geschichtliche Leistung des Generals Ludendorff würdigte, die Büste in seine Obhut. Bei der Feier waren der Chef des Generalstabes und sämtliche Abteilungsleiter des Generalstabes anwesend.

### Neueste Nachrichten

In Leipzig begann die 5. Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront, an der über 4000 DAF-Walter aus dem ganzen Reich teilnahmen.

Der Regierungspräsident in Tübingen hat einem Duisburger Großhändler für die Dauer eines halben Jahres die Fortführung seines Betriebes wegen wucherischer Preisforderung für geräucherter Speck untersagt. Der Großhändler wurde in Schutzhaft genommen.

Das Landgericht Kassel hat die Ehe eines Bauern gelichtet und die Frau für den schuldigen Teil erklärt, weil sie es abgelehnt hatte, Kinder zu gebären. Das Gericht erklärte, daß die Frau in schwerstem Maße gegen die heutigen Anschauungen über die Ehe verstoßen habe.

In Thorn (Polen) fuhr ein Privatauto-

## 22. Devisenprozeß gegen Ordensangehörige

Die „Barmherzigen Brüder“ in Trier wegen Devisenvergehen vor Gericht

Berlin, 2. Dezember.

Vor dem Berliner Sondergericht begann am Montag morgen ein mehrtägiger Prozeß, der die Devisenschiebungen beim Orden der „Barmherzigen Brüder vom heiligen Johannes von Gott“ mit dem Stammsitz in Trier zum Gegenstand hat. Es ist das 22. Verfahren aus der langen Folge von Devisenprozessen gegen katholische Ordensangehörige. Die Anklage richtet sich in der Hauptsache gegen den Generalschaffner Ferdinand Hoffmann, genannt Bruder Rudolf, und den Generaloberen August Wolff, genannt Bruder Verminus. Ihnen werden Devisenverbrechen und Vergehen bzw. Anstiftung hierzu zur Last gelegt. Mitangeklagt sind ferner wegen Begünstigung die beiden Laienbrüder Nikolaus Josef Meiser (Bruder Silvester) und Johann Bauer (Bruder Alfons), sowie der Klosterpfarrer Michael Thiel (Bruder Chrysologus) aus Trier. Sie haben nach dem Ermittlungsergebnis dem Generaloberen Wolff zur Flucht ins Ausland verholfen. Wolff konnte daher erst später festgenommen werden, als er wieder deutsches Reichsgebiet betrat.

Der Orden der Barmherzigen Brüder, der 33 Niederlassungen im In- und Ausland besitzt, hatte bis zum Jahre 1929 fünf Hollandanleihen im Gesamtbetrag von 2,22 Millionen Gulden aufgenommen. Dazu kam in den Jahren 1932 und 1933 ein Schweizer Darlehen im Betrage von 102 000 Franken und ein Darlehen von 1,5 Millionen Mark als Anteil an einer Amerika-Anleihe des Bayerischen Diözesanverbandes. Die devisenrechtlichen Verfehlungen stehen in engem Zusammenhang mit dem Zahlungsverkehr des Ordens nach der Schweiz und dem Saargebiet vor dessen Rückgliederung. Insgesamt sollen etwa 120 000 Mark ohne die erforderliche Genehmigung der Devisenstelle zum Rückkauf von Ordensobligationen verwendet worden sein. Weiter sollen die Angeklagten unbefugt über 260 000 französische Franken verfügt haben, die dem Orden in Gestalt von Zuwendungen ausländischer Niederlassungen zufließen. Dem Generaloberen Wolff wird vorgeworfen, den mitangeklagten Hoffmann zum Rückkauf der Ordensobligationen angezettelt zu haben. Ferner hat er selbst nach dem Ermittlungsergebnis rund 140 000 französische Franken und 45 000 belgische Franken auf seinen Auslandsreisen einfließen lassen und unzulässigerweise im Ausland wieder verbraucht, sowie sich endlich der Begünstigung schuldig gemacht, indem er die gesamten Monatsberichte, aus denen sich die devisenrechtlichen Verfehlungen ergaben, beseitigen ließ.

Zu Beginn der Verhandlung wurde zunächst der Generalschaffner Hoffmann zur Sache vernommen. Er erklärte, er habe die bei der Rantionalbank in Zug (Schweiz) befindlichen Auslandsguthaben nicht argemeldet, weil er sie als Schuld der Schweizer Ordensniederlassungen angesehen habe. Auch die ihm obliegende Anbieterspflicht der Reichsbank gegenüber will der Angeklagte bestritten nicht verhehrt haben, weil nach seiner Auffassung die ausländischen Ordensniederlassungen im finanziellen Verkehr untereinander frei seien.

mobil in eine marschierende Soldatenabteilung. Elf Soldaten wurden erheblich, zwei tödlich verletzt. Der Chauffeur, der ohne Licht fuhr, hat sich der Verhaftung durch die Nacht entzogen.

Wegen staatsfeindlicher Einstellung seiner Mitlieder wurde der Verband Nationaldeutscher Juden gemäß § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit sofortiger Wirkung aufgelöst und sein Vermögen beschlagnahmt.

König Victor Emmanuel hat Mussolini eine große Spende von Gold- und Silberbarren für die Goldsammlung der Staatsbank überwiesen lassen. Aus allen Teilen Italiens kommen Berichte über große Erfolge der Sammlungen von Gold, Silber und Eisen.

Der Vorstand des italienischen Frontkämpferverbandes hat den Beschluß gefaßt, daß sämtliche Mitglieder die Medaille des internationalen Kriegsteilnehmerverbandes ablegen.

Marokkanische Zeitungen verzeichnen Gerüchte, wonach die im Norden von Französisch-Marokko seit langem unternommenen Bohrungen auf Erdöl fruchtbar geworden seien, und zwar soll in etwa 300 Meter Tiefe ein Erdölvorkommen erbohrt worden sein; diese Erdölquelle ergebe 200 Liter in der Sekunde.

### Zwischenfälle in Straßburg

Leiter der Frankisten verhaftet

Paris, 2. Dezember.

Der Präsekt des Unterelss hatte zum erstenmal von der neuen Anordnung des Innenministers über Versammlungsverbote gegenüber den Frankisten in Straß-

burg Gebrauch gemacht. Dabei kam es zu Zwischenfällen, über die die Präsektur in Straßburg eine Mitteilung veröffentlicht hat. Danach hatte die Ortsgruppe Straßburg der Frankisten für Samstag eine private Versammlung mit dem Leiter der Frankisten, Marcel Picard, als Redner angekündigt. Da der Präsekt eine Störung der öffentlichen Ordnung befürchtet habe, habe er die Veranstaltung verboten. Trotzdem hätten aber die Frankisten am Samstag zwei geheime Versammlungen in Straßburger Gasthäusern abgehalten. Daraufhin habe ein Polizeikommissar die Verhandlungen ausgedehnt und 110 Frankisten, darunter Picard, festnehmen lassen. Picard sei dann in der Nacht zum Sonntag mit seinen Anhängern wieder aus der Haft entlassen worden. Am Sonntag habe er aber das Versammlungsverbot erneut übertreten. Daraufhin sei er wiederum mit seinen Anhängern verhaftet worden.

Wissen Sie wieviele Gewinnlose bei der Arbeitsbeschäftigungslotterie eingelöst werden? 424 152! Gewinnlos an Gewinnlos aneinander gereiht würden eine Strecke ergeben, die länger ist als der Kaiser-Wilhelm-Kanal, der die Nordsee mit der Ostsee verbindet!

### Einmarsch in Tientsin?

London, 2. Dezember.

Aus Tientsin wird berichtet, den chinesischen Behörden sei japanischerseits mitgeteilt worden, daß drei japanische Divisionen, etwa 30 000 Mann, in einigen Tagen aus Mandschurien in Tientsin eintreffen würden und daß für ihre Unterbringung Vorsorge getroffen werden müsse.

Aber noch ehe die Leute Collins' sich um ihn scharen können, drängt die Kotte Korah wieder vor. Der Funke Panik packt eine schreiende junge Frau aus dem Knäuel der Passagiere und wirft sie dem „Ersten“ direkt vor die Revolvermündung.

„So! Jetzt schick du Schwein!“  
Im nächsten Moment sind die Mentzer über ihm. Aus dem Gedränge heraus kracht noch einmal der Revolver aber es sind zu viele. Sie hängen sich an ihn reißen ihn zu Boden, schwere Stiefel treten ihm ins Gesicht, gegen den Leib eine Eisenkante schmerzt auf seinen bloßen Schädel nieder — der tapferste Erste Offizier der „Hiawatha“ ertrinkt hilflos in einem Blutmeer, das über seine Augen rinnt.

„In die Boote, Junge!“ schreit der Funke Panik. „Schmeißt die Bande raus! Wir wollen leben!“

Leber den leblosen Körper des Ersten hinweg stürmt der Schwall, legt die Matrosen von Collins' Wache beiseite, entert in wildem Ansturm die Boote.

„Herunter mit euch!“ Körper tauchen durch die Luft, klatschen ins Wasser. Die Passagiere, die sich in dem allgemeinen Wirrwarr in die Boote geschlungen haben, werden von hohen Käuften herausgeschleudert.

„Halt, Genossen halt! Ich bin's ja!“  
William Stones, der sich in einem der Boote verkrüppelt hat, sucht sich schredensbleich aus den Griffen einiger schwarzer Teufel zu lösen. Die Heizer schlagen ihm hart über die Finger, reißen seine Hände los von dem Bordrand, den sie in Todesangst umklammern. „Herunter mit dir! Wir wollen fort von dem Höllenloch hier!“

„Nehmt mich doch mit! Genossen!“  
William Stones fählt den rettenden Halt aus seinen Händen schwinden, fließt sich emporgehoben.

## Vaterländische Aufreife italienischer Kirchenfürsten

Mailand, 2. Dezember

Der Fürstbischof von Florenz hat an den Klerus seiner Erzdiözese einen Aufruf erlassen, der u. a. die Geistlichkeit aufforderte, dem Volke den Satz „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“ in Erinnerung zu rufen. Da die faschistische Regierung außerordentliche Schwierigkeiten zu überwinden habe, sei es Pflicht eines jeden guten Bürgers und guten Christen, ihr beizustehen. Die Priesterschaft wird angewiesen, dem Volk klar zu machen, daß die Suche nach neuen wirtschaftlichen Hilfsquellen und die Unterstützung des Abwehrkampfes gegen die Sühnemahnahmen nicht den Krieg verlängere, sondern zum Frieden beitrage. Es solle ferner nicht vergessen werden, darauf hinzuwirken, daß in der Front gegen Italien auch der Volkswille nicht fehle, der unter dem Vorwand eines Kampfes für den Frieden und für die Einheit des Proletariats in Wahrheit auf die Weltrevolution hinarbeite und die Grundlagen jeder Autorität erschütterten wolle.

Der Kardinalerzbischof von Genua hat Geistlichkeit seiner Erzdiözese einen Rund-erlaß ergehen lassen, in dem er sie auffordert, die Bevölkerung zum Spenden von Metallen zu ermuntern.

### Säuberungskämpfe

Rom, 2. Dezember

Das italienische Propagandaministerium veröffentlicht den nachstehenden, von Marschall Badoglio ausgehenden Heeresbericht Nr. 60: „Die militärischen Säuberungskämpfe werden im Gebiet von Womberta und Tembien fortgesetzt. Im Verlaufe einer Aufklärungsunternehmung am Paß von Alemale östlich von Meffa im Gebiet von Ost-Lembien schlug eine unserer Abteilungen eine starke, bewaffnete abessinische Abteilung. Die Abessinier ließen auf dem Kampffeld 15 Tote zurück. Auf unserer Seite sind ein Unteroffizier und fünf Askaris gefallen. Unsere Luftwaffe entfaltete auf sämtlichen Frontabschnitten eine starke Tätigkeit.“

### Der Leiter des abessinischen Flugwesens zurückgetreten

Der Leiter des abessinischen Flugwesens, Corriger, der seit 5 Jahren diese Stellung bekleidete, wurde nach Frankreich zurückberufen, um dort weiterhin Dienst zu machen. Corriger hat Addis Abeba bereits verlassen. In Dessie fanden am Montag Besprechungen mit verschiedenen Heerführern der abessinischen Armee statt. Von der Nord- und Südfront liegen keine Meldungen vor. Es scheint dort Ruhe zu herrschen.

Der abessinische Außenminister hat dem Generalsekretär des Völkerbundes telegraphisch mitgeteilt, daß der Kaiser von Abessinien beschloßen habe, alle Truppen aus der Stadt Harar sofort zurückzuziehen. Die Stadt soll künftig nur zur Unterbringung der Verbunden von der Ogadenfront bestimmt sein und in keiner Weise irgendwelchen militärischen Zwecken dienen. Die abessinische Regierung hofft, auf diese Weise der Zivilbevölkerung und den in Harar wohnenden Ausländern Bombenangriffe zu ersparen. Sie bittet den Generalsekretär, diesen Beschluß allen Mitgliedern des Völkerbundes mitzuteilen.

### Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

# Die Schreckenfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler  
Copyright by Karl-Dunker-Verlag, Berlin

Einem Mann, der die Davids umklammert und mit unfudigen Händen die Laue lösen will, schlägt Collins mit dem Revolverknaut die Finger lahm. Mehr noch als die drohende Haltung der Offiziere aber bewirken die lauten Zurufe der noch leidlich Besonnenen die aus der Menge aufstöhnen:

„Befehle befolgen!“ — „Ruhig!“ — „Die Boote sippeln sonst um!“ — „Es ist ja Platz für alle!“

Die stürmende Menge stockt. Verzweifelte, die nicht hören wollen, werden von den Vernünftigeren mit Gewalt festgehalten und zurückgestoßen ein halbes Duzend Uebereilte die bereits in die Boote geklettert sind werden von Collins' Beuten am Kragen gepackt und unkanst auf das Deck heruntergeschleudert. Ein empörter junger Mann verfehlt mitten im Gewühl einem Dicken, der eine Frau brutal niederrennt, um vorwärts zu kommen, eine schallende Ohrfeige.

Blödsinnig aber sind andere da. Eine wilde Meute bricht sich von rückwärts durch die Menge Bahn. Schwere Männerkörper werfen sich wie Sturmböde gegen die Menschen. Fäuste hämmern unbarmherzig, Ellbogen stoßen aufschreiende Frauen zur Seite:

„Nette sich wer kann!“

Matrosen! Heier! Mit vorgelähmtem Gesicht sieht es der „Erste“ von der Brücke aus. Ein Teil der Mannschaft der Funke Panik an der Spitze, verdrängt die Boote zu stürmen. Niederstrecken die Hundel Warum schießt

Collins denn nicht? Wozu hat er seinen Dienstrevolver! Ach so! Sein rechter Arm baumelt schlaff herab. Von einem Faustschlag getroffen. Oder von einem Messerstich, denn in den Händen der Rasenden da vorne blitzen lange, blanke Klingen. Und Anhem, der „Vierde“, wehrt sich, gegen die Kelling gedrängt, mit beiden Händen gegen eine Uebermacht. Herrgott, jetzt stürzt er hinterrück! Ueber Bord haben die Schufte ihn geworfen!

„Schand! Schand!“ schreit es in dem „Ersten“. Sein Platz ist hier auf der Brücke aber der Teufel mag das da unten mit ansehen! Mit einem mächtigen Satz ist er von der Brücke herunter, wirft sich in den schreienden Menschenknäuel.

„Seid ihr Seeleute? Zurück von den Booten!“

Blutunterlaufene Gesichter starren ihn an. Zähne klischen ihm entgegen. Hände greifen nach seinem Kopf seinem Hals. Da kracht dreimal nacheinander der Revolver des „Ersten“. Ein baumlanges „fireman“, der eben einen schweren Schraubenschlüssel schwingt, stürzt lautlos vornüber auf Gesicht. Ein Koch der vor raufend mitten unter den Passagieren mit einem großen Küchenmesser um sich haut bricht schreiend zusammen. Sekundenlanges Stuken und Zurückweichen. Der „Erste“ hebt sich blühnd um.

„Der zu mir, wer ein anständiger Seemann ist! Treibt die Mentzer zurück!“

„Polizei!“ schreit er plötzlich mit aller Ungenuekraft durch das Toben. „Hilf! Polizei!“ Da schlägt sein Körper schon schwer auf die Deckplanke, überkugelt sich und bleibt an der Kelling bewegungslos liegen.

Das ist der Augenblick in dem Georg Keck in der Funkbude endlich endlich den Apparat in Ordnung gebracht hat und S.D.S. funken kann.

Vornübergeneigt, ein nasses Handtuch vor den Mund gebunden, sitzt Georg an seinem Apparat. Seine Hand drückt unaufhörlich die Morseklappe.

„S.D.S. Dampfer „Hiawatha“ ... S.D.S. Dampfer „Hiawatha“ ... S.D.S.“

Seine Sinne laufen anspannt. Da! Da kommt Antwort! Ein Schiff meldet sich, fern, undeutlich. Georg gibt die genaue Position an. Lautst. Nein das Schiff antwortet nicht. Hat wohl die Meldung nicht verstanden. Oder — funktioniert der Apparat am Ende doch nicht?

S.D.S. ... S.D.S. ... S.D.S. ...

Da ist es wieder. Nein ein weiteres Schiff ist es, das sich meldet. Georg hält den Atem an.

„Deutscher Dampfer „Regensburg“ kommt es klar und deutlich. Haben verstanden. Ich wiederhole Ihre Position!“

Atemlos lauschen. Ja sie haben richtig verstanden. Georg gibt das Ja-Beichen.

„Wir eilen mit Volldampf zu Hilfe. Halten Sie aus!“ tuft die „Regensburg“. Raum eine Minute später meldet sich ein amerikanischer Dampfer die „Macanute“.

Wir ändern den Kurs. Sind in zwei Stunden da. Geben Ihrer Notruf weiter.“

(Fortsetzung folgt.)



# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 3. Dezember 1935

## Jäger-Pflichtappell und Jagdausstellung in Calw

Beim Sonntag nachmittag fand im Hotel Waldhorn in Calw ein Pflichtappell der Deutschen Jägerschaft des Kreises statt. Eine damit verbundene Gehörnschau der Trophäen 1934 u. 1935 war dem Publikum schon am Samstag nachmittag und Sonntag vormittag freigegeben. Zu Beginn des Appells stellte Kreisjägersmeister Schiedt die Anwesenheit von 60 Jägern fest und begrüßte diese aufs herzlichste. Er besprach sodann die von dem stellv. Kreisjägersmeister Meyle aufgebauete Gehörnschau aus den in den Jahren 1934 und 1935 erbeuteten Rehböden des Kreises Calw und betonte dabei, daß jedem Besucher der Leitern des Jagdgeschehes ins Gedächtnis zurückgerufen werde: „Die Erhaltung eines artenreichen, in seinen einzelnen Stücken kräftigen und gesunden Wildstandes und die Sorge für eine waidgerechte Jagdausübung“.

Jedes Gehörn sei bezüglich der Berechtigung des Abschusses besprochen und dieses Urteil in einem Protokoll festgelegt. Der Abschuss müsse grundsätzlich eingeteilt sein in falschen und richtigen Abschuss. Mit besonderer Liebe mußte sich die Bewertungskommission dem falschen Abschuss widmen, denn gerade der richtig besprochene falsche Abschuss trage ungemein zur Belehrung bei. Notwendig seien die jagdlichen Kenntnisse hinsichtlich eines planmäßigen Abschusses. Es müsse Bedacht genommen werden auf Auslese, Vererbung, Ausrottung des Vererbungsuntüchtigen.

Ausgestellt waren vom Jahre 1934 142 Gehörne, vom Jahre 1935 163 Gehörne. Von den letzteren erhielten die Note richtig 98, die Note falsch 28, die Note zweifelhaft 27 und aus besonderen Gründen abgeholfen 10. Als bestes und kapitaless Gehörn vom Jahre 1935 wurde dasjenige von Polizeiwachmeister Lörcher, Calw bezeichnet. Dasselbe kommt zur Reichsjagdausstellung nach Berlin, welche dort aus Anlaß der „Grünen Woche“ im Januar 1936 stattfindet.

Der inzwischen eingetroffene Vertreter des Landesjagdams Forstmeister Sigle prüfte sodann das Urteil der Bewertungskommission und stellte fest, daß sich dasselbe durchaus mit den aufgestellten Grundfäden deckt. Der Kreisjägersmeister hielt sodann noch einen kurzen Vortrag über die Zahnkunde des Rehwildes und damit über die Altersschätzung dieses Wildes an der Hand eines Unterlesers. Aufmerksamkeit folgten die Jäger den Ausführungen des Vortragenden. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen konnte der Kreisjägersmeister den Appell mit einem „Gott segne“ auf den Führer, auf das deutsche Volk und unseren schönen deutschen Wald schließen.

## Von der Ortsgruppe Gehchingen der NSDAP.

In Gehchingen fand am Sonntag abend im Rahmen der 3. Versammlungswelle im dicht besetzten Saal a. „Birch“ eine öffentliche Versammlung der NSDAP statt, wobei Pa. Kohler von Calw einen Vortrag über die Lätigkeit und Erfolge der Neuerung unseres Führers seit der Machtübernahme hielt. Der Redner nahm hierbei u. a. auch zur Judenfrage, dem Kirchenstreit und der Marktreue auf dem Gebiet des Reichsnährstandes Stellung und erntete für seine klaren und sachlichen Ausführungen reichen Beifall. Ortsgruppenleiter Pa. Geh-



Voraussichtliche Witterung: Bei vorwiegend nordwestlichen Winden unbeständig, einzelne Regen- und Schneehauer (ab etwa 600 Meter nur als Schnee).



ring dankte dem Redner für seinen Vortrag und forderte die Anwesenden auf, das Gehörne in die Tat umzusetzen und dem Führer und seiner Regierung Treue und Vertrauen zu bewahren. Die Versammlung war von Musik- und Gesangsvorträgen des Musikvereins und des Liederkränzes Gehchingen, sowie von Sprechchören von HJ. und BDM umrahmt. Die Versammlung darf als schöner örtlicher Erfolg der Partei betrachtet werden.

## Milchverwertungs-Lehrgang in Calw

Vergangene Woche fand auf Veranlassung des Milchwirtschaftsverbandes Württemberg

## Mancher wird sich davon was merken müssen!

Was sind staatsfeindliche Bekundungen? — Wann greift die Polizei ein?

„Alle Handlungen und Bekundungen irgendwelcher Art, die sich gegen den Staat Adolf Hitlers richten und die Bestrebungen und Ziele dieses Staates untergraben oder auch nur gefährden, stören die öffentliche Sicherheit und geben der Polizei das Recht zum Einschreiten“, so wird in dem amtlichen Organ des Kameradschaftsbundes, „Der deutsche Polizeibeamte“, bei der Aufstellung von Richtlinien betont, nach denen sich im nationalsozialistischen Staat das öffentliche Einschreiten der Polizei regeln soll.

Unter Bezugnahme auf den § 14 des Polizeiverwaltungsgegesetzes, der die Polizei zur Abwehr aller Gefahren verpflichtet, durch die die öffentliche Sicherheit und Ordnung bedroht wird, sowie mit Bezugnahme auf bereits ergangene Gerichtsentscheidungen werden dann die auch für alle Volksgenossen wichtigen Einzelrichtlinien aufgestellt. Wer z. B. beim Singen des Horst-Wessel-Liedes bei feierlichem Anlaß bewußt den Hitler-Gruß nicht erweist, wendet sich gegen den Staat und gefährdet damit die öffentliche Sicherheit. In der Verweigerung der im Verkehr mit den Behörden allgemein üblichen Grußformel des deutschen Grußes, gegenüber einem Beamten einer Behörde liegt gleichfalls eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit vor, wenn die Verweigerung eine Kundgebung der Mißachtung enthalte oder absichtlich erfolgt.

Weiter gefährdet die öffentliche Sicherheit, wer Mißtrauen gegen die Maßnahmen der Regierung in abfälliger oder gar geschäftiger Form äußert, z. B. der Wiesmachei und Morderei, sowie ein Hauswirt, der sich weigert, eine kinderreiche arische Familie aufzunehmen und

in Calw unter Leitung von Dr. Maier, Hohenheim, ein städtischer Milchverwertungs-Lehrgang statt, an dem sich eine große Zahl Landwirte, Molkereivorstände, Redner und sonstige Interessenten aus den Kreisen Calw, Nagold, Herrenberg, Horb, Neuenbürg und Leonberg beteiligten. Der Lehrgang fand am Samstag mit einer Besichtigung des Milchhofs Forzheim seinen Abschluß.

## Dienstnachricht

Vermessungsrat Paul Sprandel in Herrenberg ist zum Amtsvorstand des Feldbereinigungsamtes Herrenberg bestellt worden.

## Schwarzes Brett

Parteilamtlid. Nachdruck verboten. Calw, den 3. Dezember 1935

### Partei-Organisation

Kreisleitung Calw. Diejenigen Ortsgruppen und Stützpunkte, die ihre Arbeitspläne und Tätigkeitsberichte noch nicht eingekandt haben, holen dies sofort nach.

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter. Für sämtliche Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe ist am Mittwoch, 4. Dezember, 20.30 Uhr in der „Schwäne“ eine wichtige Besprechung. Die seitherigen grünen Beitragsmarken zur Hilfskasse sind ab sofort ungültig geworden. Die noch vorhandenen Marken müssen mitgebracht und reiflos abgeliefert werden. Die Ausgabe der neuen Marken erfolgt gleichzeitig.

### Partei-Amt mit betretener Organisation

Müttererschulung, Näh- u. Flickkurs: Unsere Ausstellung ist Dienstag, 3. Dezember, nachmittags von 2 bis 5 Uhr für jedermann, der dafür Interesse hat, geöffnet.

## Osterferien 1936

Der Kultminister hat die Osterferien für das nächste Jahr für alle Schulen an Orten mit neunklassigen höheren Lehranstalten auf die Zeit vom 30. März bis zum 16. April 1936 je einschließend festgesetzt. Die Schulen der übrigen Orte können abweichend hiervon die Osterferien auf die Zeit vom 1. bis 16. April 1936 ansetzen. Der erste Schultag des neuen Schuljahres ist überall Freitag, der 17. April 1936.

Signal!  
zum Kampf gegen Kälte!

ALLES ENTBEHRLICHE AN KLEIDUNG, WASCHE UND SCHUHEN DEN HILFSBEDÜRFTIGEN

## Kleidersammlung des W.K.W.

einer Kraftwagenfahrt nach Heilbronn. In Eutingen beim Gasthaus z. „Röhle“ sprang an seinem Wagen plötzlich infolge Achsenbruchs das linke Hinterrad ab. Nur der Umstand, daß er mit mäßiger Geschwindigkeit fuhr, bewahrte ihn vor größerem Schaden. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden. **Vaiersbrunn, 2. Dez.** In der Hauptversammlung des Schwerevereins teilte der Vorstand mit, daß auch Vaiersbrunn nunmehr eine Skatostrecke besitzen wird, und zwar von 1000 Meter Länge und 210 Meter Höhenunterschied. Ebenso werden auch die vier Sprungschanzen innerhalb der Gemeinde durch freiwillige Opfer der Mitglieder unter tatkräftiger Förderung der Gemeinde wieder in tadellosen Zustand gebracht.

## Turnen und Sport

### Turner-Handball

T.B. Hailerbach I — T.B. Calw I 3:4  
T.B. Hailerbach II — T.B. Calw II 0:5

Von den im Kreis Nagold festgesetzten Begegnungen gelangten am Sonntag nur die Spiele in Hailerbach zur Austragung. Aber unter welchen Voraussetzungen! Sturm und Regenschauer, dazu ein Berg- und Tal-Spielplätzchen ließen keine flüssigen Spiele aufkommen und stellten an die Spieler die größten Anforderungen. — Unter der guten Leitung von Schiedsrichter Barth-Nagold ging das Spiel der ersten Mannschaften vonstatten. Calw mußte mit 3 Mann Ersatz antreten. Mit einem orkanartigen Sturm als Bundesgenossen und gegen das im abschüssigen Gelände gelegene Calwer Tor errang der tapfer kämpfende Gegner, der auf eigenem Plage nicht zu unterschätzen ist, die Halbzeitführung mit 0:3 Toren. Die drohende Niederlage der Calwer Mannschaft war jedoch beseitigt, als es diese in der 2. Hälfte fertig brachte, durch ein aufopferndes Spiel den heiß umrittenen Sieg mit nach Hause zu nehmen. — Das Vorfinale konnte Calw II sicher gewinnen.

## Reichsstatthalter Murr sprach am Sonntag auf dem Kreisparteitag in Nagold

Unsere Nachbarstadt Nagold stand Sonntag im Zeichen des Kreistages der NSDAP. Er wurde eingeleitet durch eine große Kundgebung der Hitler-Jugend, bei der Gebietsführer Sundermann sprach. Daneben fand wie üblich eine große Anzahl Sonder tagungen statt, bei denen die Amtsleiter der Partei zu den Politischen Leitern des Kreises sprachen. Im Mittelpunkt der Haupttagung stand die Ansprache des mit großem Jubel empfangenen Herrn Reichsstatthalters.

### Gauleiter Murr

Er führte dabei folgendes aus:

Was der Nationalsozialismus will, ist festgelegt in einem unabänderlichen Programm, das unseren Lebensnotwendigkeiten entspricht und das sich in den zweieinhalb Jahren unserer Regierung als richtig erwiesen hat. Blicken wir auf diese Zeit zurück, die wir selbst in dem großen Geschehen stehen, so nehmen wir die gewaltige Wandlung der Verhältnisse wahr. Manche haben früher ein politisch kurzes Gedächtnis gehabt und es behalten, doch so viel ist wohl jedem haften geblieben, daß es einmal sieben Millionen Arbeitslose gegeben hat, daß ein großer Teil des Volkes in seiner Hoffnungslosigkeit glaubte, Deutschland aufgeben zu sollen.

Mit unserer Machtposition ist die Aufgabe noch nicht gelöst, wir stehen erst am Anfang unserer Zielrichtung, nicht um nur für unsere Lebenszeit annehmbare Zustände zu schaffen, haben wir gekämpft, sondern um den Bestand eines ewigen Deutschlands. Wir wollen nicht in die Sünden unserer Väter verfallen, in Zerfplitter-

ung und Eigenbrötelei, sondern in tiefer fester Volksgemeinschaft zusammenrücken, nie matt und müde werden. Belanglose Tagesfragen, die in der vorübergehenden Verknappung irgendeines Gegenstandes gipfeln, sollen nicht wichtiger genommen werden, als sie sind. Ein politisch geschultes Volk darf durch solche Kleinigkeiten nicht aus der Ruhe gebracht werden.

Der Gauleiter kam alsdann auf den Bolschewismus zu sprechen, den wir, mit dem Judentum, in Deutschland niedergeworfen haben, was uns aber nicht abhalten darf, der bolschewistischen Mühsarbeit in Deutschland herum erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Jeder Pg. jeder Deutsche hat die Verpflichtung, das zu bewachen, was durch unsägliche Opfer aufgebaut wurde. Alle positiven Kräfte müssen lebendig gemacht werden zur Mitarbeit, wenn es gilt, noch unendlich viel zu tun. Ueber Stände, Berufe und Konfessionen hinweg muß das deutsche Volk begreifen lernen, daß es zusammengehört, und wer sich zu dieser Volksgemeinschaft bekennt, hat sie täglich zu üben, dann hat er unsere frohe Sendung begriffen. Was wir der Welt vom Jahre 1918 bis 1933 vordemonstriert haben, konnte keine Achtung vor anderen Nationen verlangen, aber heute sind wir auf dem besten Wege, uns wieder Achtung und auch Respekt vor den übrigen Staaten zu verschaffen. Was hinter uns liegt, soll abgeschlossen sein, unser Blick geht in die große deutsche Zukunft, die wir dann verwirklichen können, wenn wir in großer Stunde groß sind.

## Wenn der Motor explodiert

Ein gefährlicher Unfall ereignete sich Ende letzter Woche auf der Nagoldstraße gegenüber der Haltestelle Grunbach-Salmbach. Ein schwerer Lastkraftwagen aus Vietigheim, der mit Mehl beladen war, mußte plötzlich anhalten, weil am Motor ein Kolben gebrochen war. Nachdem der Schaden vorläufig behoben schien, wurde der Motor wieder angefaßt. Nun gab es eine grolle Stichflamme, und das Motorgehäuse zersprang in Hundert Splitter, die weit umher über die Straße spritzten. Zum Glück wurden weder die beiden Fahrer, noch der Straßenwart, der ihnen behilflich war, getroffen. Der Lastwagen wurde noch spät nachts nach Vietigheim abgeschleppt.

## Unterreichenbach, 2. Dez. Prachtige Wasservögel halten sich zur Zeit im Nagoldtal zwischen Unterreichenbach-Weissenstein auf.

Man kann dort drei stolze, schöne Fischweiber beobachten, und dem Spaziergänger fallen in letzter Zeit auch zwei kleine Tauchenten auf. Zu einer pechschwarzen Wasserente, die sich seit längerer Zeit in der Nähe der Haltestelle Grunbach-Salmbach aufhält, haben sich vor kurzem 13 weitere Wasserenten gesellt.

Neuenbürg, 2. Dez. Beim Läuten zum Gottesdienst verunglückte ein junger Bursche am Sonntagvormittag dadurch, daß er zu nahe an die schwingende Glocke kam. Er zog sich eine klaffende Stirnwunde zu. — Glück im Unglück hatte am Sonntag vormittag halb zwölf Uhr Bürgermeister Knodt bei



## Die Reichsbahn rüstet sich für den Weihnachtsverkehr

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Zur Bewältigung des Weihnachtsgüter- und Güterverkehrs werden auch heuer wieder außerordentliche Güterzüge und Güterfuhrwagen in den Reisezeiten geführt und besondere Schnellgüterzüge gefahren werden. Die Schnellgüterzüge dienen dem Güterverkehr nach Karlsruhe, Frankfurt a. M. und weiter nach dem Rheinland und Westfalen, sowie nach Berlin und Sachsen. Sie halten nur an den größeren Zwischenplätzen und bieten eine außerordentlich rasche Beförderung. Die Fahrpläne der Züge können bei den Gepäckabfertigungen erfragt werden; den regelmäßigen Versendern werden sie mitgeteilt. Es liegt im Interesse der Versender und Empfänger, daß die Güter rechtzeitig für die Schnellgüterzüge aufgegeben werden.

## Out Holz! - Für die Winterhilfe

Das Winterhilfe-Regeln wird dieses Jahr wieder groß ausgezogen. Alle Regler Württembergs, Sport- und Privatklubs und Gesellschaften werden zur Teilnahme aufgefordert. In allen Städten und größeren Gemeinden werden die Werbepapiere im Laufe dieser Woche den Klubs und Gesellschaften ausgehändigt. Jeder Mann wirft zehn Kugeln in die Wollen. Der beste Mann eines Klubs erhält eine Urkunde. Nach 14 Tagen werden das sportliche Ergebnis und die gestifteten Beträge abgeholt. Die Veranstaltung steht wieder unter dem Protektorat des Landesportführers Dr. C. Klett. Der Erfolg im Vorjahre war sehr groß, er kann aber bei reiflicher Beteiligung noch größer werden.

## Wer war 1926 dabei?

Das Gau-Personalamt beabsichtigt eine Liste aufzustellen über die Teilnehmer des 1. Reichsparteitages nach Wiedergründung der Partei am 3. und 4. Juni 1926 in Weimar.

Es werden deshalb sämtliche Teilnehmer an diesem Reichsparteitag er sucht, umgehend ihre Anschrift dem Gau-Personalamt in Stuttgart, Kronenstr. 32/2, schriftlich mitzuteilen. Gleichzeitig sind Teilnehmerausweise oder sonstige Belegpapiere, aus denen die Teilnahme einwandfrei hervorgeht, beizulegen.

Persönliche oder fernmündliche Rückfragen sind so lange zu unterlassen, bis weitere Nachricht von dem Gau-Personalamt aus ergangen ist.

## Die Landeshauptstadt meldet

Der Geschäftsführer des Württ. Sparkassen- und Giroverbandes in Stuttgart, Direktor Wilhelm Dillmann, konnte am 1. Dez. auf eine 25jährige Tätigkeit im württ. Sparkassendienst zurückblicken. Direktor Dillmann, der auch als Führer des Vereins Württ. Verwaltungsbeamten und als stellv. Leiter der Württ. Verwaltungsakademie Stuttgart weit über die Grenzen des Landes hinaus bekannt ist und überall hohe Achtung genießt, darf mit Befriedigung auf das vergangene Vierteljahrhundert seiner Lebensarbeit zurückblicken. Direktor Dillmann wurde zu seinem Dienstjubiläum von den beteiligten Körperschaften eine herzliche Ehrung bereitet.

## 27388 Ehen in 12 Monaten

### Anwachsen der Eheschließungen und Geburten in Württemberg

Stuttgart, 2. Dezember.

Im dritten Vierteljahr von 1935 ist, wie das Statistische Landesamt mitteilt, die Zahl der Eheschließungen nach zweijährigem starken Ansteigen erstmals wieder etwas abgefallen. Insgesamt sind 6758 neue Ehen geschlossen worden gegen 7167 in der gleichen Zeit des Vorjahres, das sind um 409 oder 5,7 Prozent weniger. Dieses Abfallen mußte erwartet werden, denn jetzt sind dank der Stärkung des Lebenswillens unseres Volkes durch den Nationalsozialismus allmählich die Eheschließungen nachgeholt worden, die infolge der Wirtschaftskrise in den Jahren 1930 bis 1933 vorübergehend aufgeschoben wurden; damit fällt die Zahl der Eheschließungen in der nächsten Zeit mehr und mehr auf ihre naturgemäße Höhe zurück, d. h. auf eine Höhe, die dem Bestand an heiratsfähigen Personen entspricht. Diese Höhe dürfte in den nächsten Jahren um 23 000 herum liegen; möglicherweise wird sie vorerst etwas unterschritten, da die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht u. U. neuerdings eine Verschiebung der Eheschließungen jüngerer Personen bedingt. In den letzten 12 Monaten, vom Oktober 1934 bis Ende September des laufenden Jahres sind 27 388 Ehen geschlossen worden, das sind um 4—5000 mehr, als nach dem normalen Bestand an heiratsfähigen Personen zu erwarten war. Von den 6758 Eheschließungen des Berichtsvierteljahres entfallen 1336 auf Stuttgart, 2180 auf die übrigen Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und 3242 auf den Landesrest. Im Vergleich zum dritten Vierteljahr 1934 ist die Zahl der Eheschließungen im ganzen Lande kleiner geworden; am größten ist der Rückgang in Stuttgart mit nahezu zehn Prozent, sodann

in den übrigen Gemeinden über 5000 Einwohnern mit fast acht Prozent.

Im Gegensatz zu den Eheschließungen ist die Zahl der Geborenen weiterhin gestiegen und zwar von 12 015 im 3. Vierteljahr von 1934 auf 12 623. Insgesamt sind in den letzten 12 Monaten nahezu 54 000 Kinder geboren worden, während es in der Zeit von Oktober 1932 bis Ende September 1933 nur etwas über 41 000 waren. Damit wurde wiederum eine Geburtenzahl erreicht, wie sie seit 1922 nicht mehr gegeben war. Unter den 12 623 Geborenen des Berichtsvierteljahres befanden sich 205 Totgeborene gegen 250 im 3. Vierteljahr von 1934. Die Zahl der unehelichen Kinder war neuerdings verhältnismäßig klein; sie betrug 978 oder 7,7 Prozent der Gesamtzahl der Geborenen.

Die Zahl der Gestorbenen, die infolge der Grippeepidemie bereits im 1. Halbjahr 1935 höher war als im Vorjahre, ist im Berichtsvierteljahr nochmals gestiegen. Es sind ohne Totgeborene 7104 Personen gestorben gegen 6613 im 3. Vierteljahr von 1934. Hierunter waren nur 666 noch nicht ein Jahr alte Kinder, so daß die Säuglingssterblichkeit wiederum als ungewöhnlich niedriger bezeichnet werden kann; auf je 1000 Lebendgeborene starben nur 53,6 Säuglinge.

Dank der hohen Geburtenzahl ist trotz der steigenden Sterbeziffern im Berichtsvierteljahr ein Geborenenüberschuß vorhanden, der zu den höchsten der Nachkriegszeit zählt. Die Zahl der Geborenen übertrifft nämlich die Zahl der Gestorbenen um 5314 gegen 5162 im 3. Vierteljahr von 1934; in der gleichen Zeit von 1933 betrug der Ueberschuß 3164, von 1928: 4567 und von 1923 4390.

Stuttgart, 1. Dezember. (Dreißigste weibliche Diebstahlsbande.) Wegen einfachen und Bandendiebstahls verurteilte das Schöffengericht die 30 Jahre alte Wilhelmine Dimmler zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis, die gleich alte Pauline Geh zu zwei Jahren acht Monaten und die 33 Jahre alte Sofie Fischer zu einem Jahr fünf Monaten Gefängnis. Seit Juli 1934 waren die Angeklagten, drei verheiratete Frauen von Stuttgart, ohne Wissen ihrer Männer, gemeinsam dem Diebstahl nachgegangen, nicht aus Not, sondern aus einem Hang zum Diebstahl. Im Verlauf eines Jahres verübten sie in Stuttgarter Geschäftshäusern mindestens fünfzehn kleinere Marenndiebstähle, wobei stets die Angestellte Dimmler gemeinsam mit einer der beiden anderen Angeklagten beteiligt war, die sie gegen Sicht deckte oder umgekehrt, wenn die andere den Diebstahl ausführte. Die Beute erhielt die Angeklagte, die sie am ehesten brauchte. Vom Juni bis zum Oktober dieses Jahres verlegten sich die Angeklagten — Frau Fischer war erst seit August wieder dabei beteiligt — auf die planmäßige gemeinsame Begehung von Geldbeuteldiebstählen auf dem Stuttgarter Wochenmarkt. Sie trafen sich am Prinzenbau, verständigten sich bei der Entdeckung eines Opfers durch Blicke oder Püffe, verfolgten es bis zu einem Ver-

kaufstand und dann griffen die Angeklagte Dimmler oder Geh zu, während die andere die Sichtdeckung übernahm und Frau Fischer das Opfer und die Verkäuferin in ein Gespräch verwickelte. Die Angeklagte umfaßte 16 derartige Fälle, in denen den Angeklagten Geldbeträge bis zu 26 Mark, die sie unter sich teilten, in die Hände fielen.

Fellbach, 1. Dezember. (Wegen Preisüberforderung festgenommen.) Am Donnerstag wurde durch die hiesige Polizei ein Filderkrauthändler festgenommen und dem Amtsgericht Waiblingen eingeliefert, weil er nicht nur die Höchstpreise für Kraut um annähernd ein Drittel überschritten hatte, sondern auch noch die Käufer um rund ein Viertel des Gesamtgewichts betrog. Im Vorjahr erhielt der Täter wegen der gleichen Verbrechen bereits eine Gefängnisstrafe.

Pforzheim, 1. Dez. (Unmenschliche Eltern vor dem Strafgericht.) Die Große Strafkammer verurteilte den 26jährigen Willi Mohr zu einem Jahr Gefängnis und seine vier Jahre ältere Ehefrau zu acht Monaten Gefängnis, weil beide sich der Kindermißhandlung schuldig gemacht hatten. Die Frau brachte ihr jetzt 10jähriges Töchterchen Irmgard in die Ehe, die sie im April mit dem Angeklagten schloß. Das Kind wurde vom Stiefvater in der un-

menschlichsten Weise fast Tag für Tag mit dem Besenstiel und dem Teppichklopper geschlagen. Außerdem mußte das arme Geschöpf einen zehn Pfund schweren, eisernen Schuhleisten mit waagrecht gestreckten Armen halten und Kniebeuge machen, sowie nachts vor dem Bett des Vaters stehen. Wurde es müde, so gab es Hiebe. Die Frau hatte dieses Treiben zum Teil mitgemacht oder gefühllos zugehört.

Freudenstadt, 2. Dezember. (In den Tod gerannt.) Am letzten Samstagabend ereignete sich, so berichtet die „Schwarzwald-Zeitung“ in Röt im Murgtal ein tödlicher Unglücksfall, dem der 68jährige Oberholzhauer Friedrich Arnold vom Kniebis zum Opfer fiel. Der Verunglückte weckte bei der Hochzeit seiner Nichte. Mit noch einigen Personen wollte er dann mit dem Zug nach Baiersbrunn fahren. Weil sich vom Tafelher der Zug durch Läutesignale bereits angefangen hatte, schlugen Arnold und noch eine Frau scharfes Tempo an, um noch vor dem Zug den unbeschränkten Bahnübergang nach der Murgbrücke überqueren zu können. Der Frau gelang dies noch mit knapper Not, nur wenige Meter vor dem Zug kam sie hinter, dagegen wurde Arnold vom Zug erfasst und getötet. Als der Zug vorüber war, rief die Frau dem Arnold. Sie sah ihn jedoch nirgends mehr. Zusammen mit den anderen Hochzeitsgästen, die noch weiter zurück waren, suchte man nach Arnold. Man fand ihn etwa 25 Meter entfernt auf dem Bahnhöfchen tot liegen. Sein Schädel war vollständig zertrümmert und das rechte Bein war am Knöchel abgefahren. Vom Zugpersonal wurde der Unfall nicht bemerkt.

## Marktberichte

Viehpreise. Kirchheim u. T.: Röhre 300 bis 650, Kalbeln 470 bis 820, Jungvieh und Kinder 180 bis 500 RM. — Murrhardt: Farren 210 bis 400, Ochsen und Stiere 550 bis 700, Kalbinnen und Kinder 158 bis 470, Röhre 148 bis 600 RM. — Ravensburg: Kälberfüße 400 bis 500, Maugerfüße 150 bis 200, Milchfüße 280 bis 380, trächtige Röhre 450 bis 550, hochträchtige Kalbinnen 450 bis 580, fühlbar trächtige 400 bis 450, Anstellrinder halb- bis ganzjährig 160 bis 240, ein- bis anderthalbjährig 240 bis 300, anderthalb- bis zweijährig 300 bis 350 RM. — Saulgau: Kalbeln a) 550 bis 650, b) 400 bis 500, c) 300 bis 400, Jungrinder a) 250 bis 350, b) 150 bis 250, Kälberfüße 450 bis 570 RM. je Stück.

Schweinepreise. Nalen: Milchschweine 17 bis 25 RM. — Ellwangen: Milchschweine 18 bis 22 RM. — Gall: Milchschweine 18 bis 24 RM. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 25 bis 32, Käufer 45 bis 65 RM. — Murrhardt: Milchschweine 15 bis 32, Käufer 83 RM. — Rottweil: Milchschweine 14,50 bis 28,50 RM. — Saulgau: Milchschweine 19 bis 24 RM. — Ulm: Milchschweine 20 bis 25 RM. je Stück.

Fruchtpreise. Ellwangen: Roggen 8,45, Hafer 7,85 RM. — Nagold: Weizen 10,50 RM. — Neuffingen: Weizen 10,10 bis 10,20 RM., Dinkel 7,70, Gerste 8,30 bis 8,40, Hafer 8,10 bis 8,30 RM. — Urach: Weizen 10,50 Dinkel 8, Hafer 8,60 bis 9 RM. je Ztr.

## Schmalz, Butter, Kokosfett u. Margarine

erhalten die Geschäftsleute nur im Rahmen ihrer Augustbezüge; es ist deshalb diese Ware nur dort erhältlich, wo man im August solche eingekauft hat.

Sämtliche Verteilungsstellen halten sich an diese Richtlinie und führen eine Liste, an wen und wie viel sie abgeben, um Vorwürfe ungedeckter Verteilung zurückzuweisen und das Hamstern Einzelner zu unterbinden.

Das Publikum wird gebeten, den Einzelhandel in seiner schweren Aufgabe zu unterstützen. Eine fühlbare Entlastung des Fettmarktes wird durch zusätzliche Belieferung in den nächsten Tagen erwartet.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel  
Kreisgruppe Calw.

## Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 4. Dezember 1935, nachmittags 3—4 Uhr im Hause der Kreisfürsorgebehörde Calw, Bahnhofstr. 42

## heiraten.

Wir liefern in nur guter Qualität und Ausführung Möbel aller Art zu günstig. Preisen; trotzdem 3 Jahre Kredit. Verlangen Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Südd. Handelsgesellschaft Wilhelm & Co., Baden-Baden Lulsenstr. 26.



Die hervorragenden Nähmaschinen für den Haushalt Clara Kenniferath Singerladen, Calw.

## Wohnungen

sind gegenwärtig sehr gefragt. Wenn Sie eine zu vermieten haben, schreiben Sie sie am besten in der Zeitung aus, dann bekommen Sie Mietliebhaber gerade genug.

Bereits neue Schlafzimmereinrichtung samt Matratzen sowie Kücheneinrichtung hat preiswert zu verkaufen. Wer, sagt die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Dienstag, den 3. Dezember 1935, abends 8 Uhr im

## Saalbau Weiß in Calw

## Pflicht-Mitgliederversammlung

der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreisgruppe Calw

Es spricht: Geschäftsführer Dr. Schubert von der Bezirksgruppe Württemberg-Hohenzollern.

Für alle zum Einzelhandel gehörenden Geschäftsleute im Kreis Calw ist es Pflicht, die Versammlung zu besuchen.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreisgruppe Calw

Bad Mergentheim-Calw, 2. Dezember 1935.



Für die vielen Beweise wohlthuerender Anteilnahme während der Krankheit und bei dem Heimgang unseres lieben Vaters

Georg Jaeckle

bankten wir herzlich

Familie Jaeckle-Stroh

## Das weiß ja jedermann

daß ein Inserent zugleich auch für die Leserinteressen etwas leistet. Denn Inserate stärken die Leistungsfähigkeit einer Zeitung, was wieder jedem einzelnen Leser zugute kommt,

darum sehen die Leser sehr auf Anzeigen, darum kauft der Leser am liebsten beim Inserenten seines Leib- und Heimatblatte

## Evang. Kirchengemeinde Calw

## Vorträge

## über evangelische Zeitfragen

in der Stadtkirche je abends 8 Uhr

Dienstag, 3. Dezember: Die Erneuerung der Kirche Pfarrer Dipper, Stuttgart

Mittwoch, 4. Dezember: Christ und Deutscher Studienrat Sautter, Stuttgart

Donnerstag, 5. Dezember: Das Alte Testament in der deutschen Bibel Repetent Maich, Tübingen

Freitag, 6. Dezember: Christentum und Germanentum Dr. Held, Stuttgart Eintritt frei

Alzenberg, den 1. Dezember 1935.

## Todesanzeige

Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Margarete

im Alter von 45 Jahren unerwartet rasch gestorben ist.

In tiefer Trauer: Familie Bertsch

Beerdigung Mittwoch um 2 Uhr in Alburg

Wer täglich liest sein Heimatblatt An alle Welt stets Anschluß hat.